

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944**

129 (11.5.1944)



Generationalen wachsen heran, die in unser nationalsozialistisches Reich hineingeboren worden sind und werden, und die keine Vergleichsmöglichkeiten mehr zu jener Zeit haben, in der zunächst nur wenige jenen flammenden Protest auszusprechen, der die fürmlichen Untergangs-entwürfe unserer Väter Einhalt gebot...

In diesem Erkennen verflüchtigt Reichsleiter Alfred Rosenbergs als der Beauftragte des Führers für die Hebung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, alljährlich drei sogenannte Reichsschulungstheorien, mit denen der weltanschauliche Kampf der Gegenwart beleuchtet wird...

So erhebt sich ebenso stark aus den Notwendigkeiten der gegenwärtigen Kriegslage wie aus der Entschlossenheit, den Nationalsozialismus nicht als Kampfbewegung, sondern als lebendigen Kern unserer geistig-seelischen Haltung auf neue Generationen zu vererben...

### De Valera zurückgetreten

H.W. Stockholm, 10. Mai. Der irische Ministerpräsident de Valera ist überlands zurückgetreten. Dieser Entschluss geht auf eine Niederlage seiner Regierung im irischen Parlament, das am Vorabend mit 64 gegen 68 Stimmen das Transportgesetz der Regierung ablehnte...

### Kriegsmüde Engländer

\* Genf, 10. Mai. Wonach scheint sich heute in England ein jeder? fragt der konservative englische Unterhausabgeordnete Walter Elliot in einem Sonderartikel der „Daily Mail“. Ruhe — sei die Antwort, 90 Prozent des britischen Volkes scheint nach Ruhe, und dieser Prozentatz erhöhe sich jeden Monat, den der Krieg länger dauert...

### Agier-Prozess gegen Admiral Derrien

B. Paris, 10. Mai. Am Mittwoch begann in Agier vor dem illegalen Kriegsgericht ein Prozess gegen Admiral Edmond Louis Derrien, den ehemaligen Kommandanten im tunesischen Kriegsschiff Viferta. Derrien ist angeklagt, bei der Landung der deutschen Truppen in Tunesien die Befehle des französischen Staatsoberhauptes Vétain ausgeführt und der deutschen Landung seinen Widerstand entgegengebracht zu haben...

Über das Schicksal des Admirals Derrien kann kein Zweifel bestehen. Schon jetzt ist er in der Todeszelle zu sehen. Schon jetzt ist er der gleiche wie im Fuchen-Prozess, und als Ankläger tritt der gleiche General Weis auf. Nur der Verteidiger hat den Namen geändert und heißt jetzt Frolin, nachdem Boutin, der Verteidiger Fuchens, wegen seines obliquen Verhaltens verurteilt worden ist...

## Mostau fordert „Modernisierung“ der Atlantik-Charta

Die Taktik der „maßvolleren Forderungen“ — Selbst die Moskauer Abmachungen nicht „entwickelt“ genug

H.W. Stockholm, 9. Mai. Roosevelts Rückkehr nach Washington fiel zusammen mit der Ankunft seines Moskauer Botschafters Darriman, die in unterrichteten Kreisen in Verbindung gebracht wird mit den sowjetischen Forderungen auf „Modernisierung“ der Atlantik-Charta...

nämlich durch den nächsten Schritt zur Vornehmung des sowjetischen Imperialismus und der Weltrevolution. Ganz logisch wird gefordert, daß selbst die Abmachungen von Moskau nicht als das letzte Wort betrachtet werden könnten...

ganz anders, viel verständnisvoller und rücksichtsvoller, gemacht haben. Zu den sowjetischen Forderungen bezüglich Abänderung des Atlantik-Bluffs schreibt die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen“: „Man kann erwarten weitgehend von den Alliierten abgesehen worden, daß eine „Modernisierung“ nach sowjetischem Muster vermutlich diese unglückliche Entwicklung weiter treiben würde...

## Japans China-Offensive wirkt sich aus

Schlüssige Inbetriebnahme der Peking-Hankau-Eisenbahn

W.S. Bissabon, 10. Mai. Die Auswirkungen der japanischen Offensive erliegen für die amerikanische Öffentlichkeit verhängnisvoll. Der feierliche Vorkampf der japanischen Truppen in China, der heute bereits den wichtigen Verkehrsknotenpunkt Luoyang in unmittelbarer Gefahr gebracht hat, wird auch von amerikanischer Seite in vollem Ausmaß aufgegriffen...

Zeitschrift gibt zu, daß die von der Roosevelt-Administration so viel gepriesene 14. Juni-Entscheidung über die Inbetriebnahme der Peking-Hankau-Eisenbahn, weil sie in Nordchina über seine Stützpunkte verfügt...

Diese große, bisher systematisch den Amerikanern verschwiegene Bedeutung der gegenwärtigen japanischen Chinaoffensive wird auch von der Zeitschrift „News Week“ sehr mit bitteren Worten über die völlige Unzulänglichkeit der amerikanischen und englischen Gegenmaßnahmen ausgesprochen...

### Weißruthenischer „Kampfbund gegen den Bolschewismus“

\* Warschau, 10. Mai. Unter dem Eindruck der neuen blutigen Terrorverbrechen, die mit dem Bolschewismus in den jenseits der Front gelegenen Gebieten eingezogen ist, regen sich auch immer härter die Widerkräfte der bedrohten Bevölkerung. So wurden vor kurzem in Warschau, aber auch in zahlreichen Nowon-Städten und vielen Ortlichkeiten Weiskampfbündnisse (spontane Kampfvereine) organisiert, an denen sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligten...

In Dobrussa wurde in einer solchen Großkundgebung die feierliche Proklamierung der Gründung eines „Kampfbundes gegen den Bolschewismus“ vollzogen. Ganze Vereine und Verbände, Arbeiter, Angestellte und Bauern, alle Kampfbünde, Arbeiter und Bauern, alle aufzubereiten Kräfte getragen wird...

## Selborne proklamiert „den Krieg nach dem Kriege“

Neue Sanktionsandrohung des britischen Flottenministers gegen die Neutralen

\* Stockholm, 10. Mai. Im Zuge der anglo-amerikanischen Großoffensive gegen die Neutralität der kleinen Staaten hat der britische Flottenminister Lord Selborne in einer mit diplomatischer Brillanz den Krieg nach dem Kriege verurteilt...

Selborne vertritt den Standpunkt, daß England und die USA ohne Rücksicht, ob es sich um große oder kleine Firmen handelte, die nötigen Schritte unternehmen müssen, um diese Firmen zum Abbruch ihrer Handelsbeziehungen zu Deutschland zu zwingen. Der britische Flottenminister betont sich zur Methode der Schwarzlisten und erklärt wörtlich folgendes: „Die schwarze Liste ist eine äußerst mächtige Waffe. Sie bedeutet, daß die Beziehungen des Außenhandels häufig zum Zusammenbruch einer Firma führt...“

Diese Erklärung Selbornes ist eine ganz massive Sanktionsandrohung an die neutralen Firmen, die nach dem Völkergesetz ihren Handel mit Deutschland weiter betreiben dürfen. Aber England erkennt weder Völkergesetz noch Neutralität an. Der Rat der Großpolitiker Churchill und seine Kumpane wissen keine anderen Mittel mehr, um den Sieg für England zu erringen...

Das England im übrigen nach dem Kriege nicht mehr die mächtige Staat ist, als der er sich vor 1939 fühlte, ist den neutralen Staaten wohl ebenfalls klar wie uns. Infolgedessen sind die wahren Ertragungen eines Lord Selborne und anderer plutokratischer Kriegsverbrecher nichts weiter als Zeichen der britischen Demagogie und der Ausweglosigkeit der englischen Kriegspolitik...

## Weshalb Berley C. Terrorflieger wurde...

Werbung mit Girls und Prämiensystem — Abgeschossener USA-Flieger berichtet

Die jüngsten Tagesangriffe der amerikanischen Bomberflotte, vor allem gegen das Stadtgebiet Berlins, fokussierten den Angriffen der Bombenverbände trotz der jählichen angriffsigen Bitterung neuerliche Verluste. Unter den abgeschossenen USA-Fliegern befindet sich ein Flieger, der durch seine Schilderung recht interessante Einzelheiten über die Methode gibt, wie in den Vereinigten Staaten die Terrorflieger angeworben werden.

PK. Berley C. aus USA, ein neunzehnjähriger Bursche mit dunklen Locken und hellen Augen, will wirklich nicht mehr fliegen. Dieser Wunsch wird ihm auf Kriegsschiffe in Erfüllung gehen. In einem deutschen Gefangenenlager wird er müde finden, den Ausdruck des Fliegens zu verlieren und sich darüber klar zu machen, daß nicht alles Gold ist, was glänzt. Obwohl ihm die Augen schon längst darüber geöffnet wurden, daß er seit dem Tode seiner Eltern bei seinem Großvater lebe, ist Anstreicher von Beruf. Der Krieg führte ihn nicht weiter. Als typischer Amerikaner kümmerte er sich nicht um Dinge, die nicht ihm und seinen Geldbeutel betrafen, und die Zeit seiner Einberufung lag noch fern. Eines Tages jedoch blieb er auf dem Heimweg bei einer neuartigen Menge stehen. Nicht fonderlich groß an Wuchs, drängte er sich durch und hand habte in erster Reihe vor einem unerhörte aufstrebenden Feldwebel der Luftwaffe in sehr eleganter Uniform mit Auszeichnungen aller Art. Dieser schilderte mit hinreißenden Worten und in schönsten Farben abenteuerliche Fliegergeschichten und versprach, daß er sich über die Fliegerei hinaus auch ein kleiner Flieger werden würde...

Oh, Sop, was das ein Bild. — Berley wurde rot bis hinter die Ohren und blieb zunächst noch stehen. Da kam die Kleine auf ihn zu und redete mit ihm. Raum fünf Minuten später wurde der junge Mann von der entzündeten jungen Dame überzeugt worden, daß sie sich Berley für einen Flieger entscheiden könne. Berley verstand ein solches zu werden und unterschrieb, damit war Berley Soldat und das Mädchen schaute ihn zu seiner größten Enttäuschung nicht mehr an. Sie hatte inzwischen einen anderen Dummen in der Luft. Der Rekrut C. wurde nun gelächelt, daß ihm Hören und Sehen veringa. Da nicht kein Schimpfen und kein Fluchen. Beim fliegenden Personal wurde es dann besser, auch machten die gelblichen Zulagen die Sache der Flügel wert. „Freude habe ich am Fliegen nie gehabt“, erwiderte er weiter. „Wenn ich hinten in meiner W.-Kanzel sah, war mir immer etwas böse. Angst vor Fliegern hatte ich nicht, außerdem kann ich ganz gut fliegen, aber mein Magen rebelliert bei jedem Flug.“

Da befaß der Kommandant: Aussteigen! Beim dritten Flug gerieten wir in eine Flaake. Es wurde plötzlich ganz still, keiner der Besatzung sprach ein Wort. Nur das Dröhnen der Motore war zu hören. Von meinem Platz aus sah ich die dunklen Sprengwollen der Flugraketen, manche ferner, manche ganz nah, vorüberfliegen. Einmal wurde unsere Boeing von Luftdruck einer Granate hochgehoben. Schon glaubte ich, die Gefahr wäre überstanden, und atmete erleichtert auf, da gab es einen harten Schlag, der Mißvergnügen bäumte sich auf und riefte dann über die linke Fläche ein Stid ab. Der Pilot konnte aber die Maschine wieder aufrichten und drehte, ganz vorfristig furend, Kurs Heimat. Eine breite Rauchfahne zog von dem linken Motor der Boeing nach hinten und zögerte den Weg des immer getroffenen Bombers. Die deutsche Flak schien sich nun nicht mehr um uns zu kümmern, und der Kommandant gab uns die Hoffnung, England wieder zu erreichen, wenn keine Jäger an uns herankämen. Ich hielt nun doppelt Ausschau und hatte gelächelt wie ein junger Gott, wenn ich dazu Gelegenheiten bekommen hätte. — Nach wenigen Minuten begann sich die Kabine mit befehdendem Rauch zu füllen, und der Vogel schlingerte bedenklich. Ich fluchte der Fliegerei und befand mich in der Gegend der goldbetretenen Uniform, die mich verriet. Da gab der Kommandant den Befehl zum Aussteigen. Ich legte den Höhenmesser an und suchte mich mit tränenreichen Augen durch den Rauch zum Luke. Das Herz schlug mir dabei zum Hals. Ich mirrmelte ein Gebet, das ich von meiner Mutter gelernt habe, hielt den Atem an und sprang. Ich zog die Reißleine, und der Schirm öffnete sich mit einem Knall. Ich hatte immer gehört, daß das Gefühl des sicheren Herabschwebens am Schirm sehr schön sei. No, Sir! Ich hatte immer das laugige Gefühl, die Gurte würde sich lösen. Unsere Maschine habe ich nicht mehr gesehen. Unser Leutnant landete sehr vor mir in der Nähe. Er kam zu mir. Nachdem wir die Fallschirme in einem Gesicht verdeckt hatten, wollten wir in den nahen Wald flüchten, dort die Dunkelheit abwarten und versuchen, uns durchzuschlagen. Aber ein Bauer hat uns überführt, und die deutsche Polizei nahm uns gefangen. Wir sollt recht sein. Mein Bedarf an Krieg ist vollat bedekt. Auf jeden Fall ist der Krieg für mich beendet, und ich brauche nicht mehr in einen verdammten fliegenden Sarg zu steigen. Auch nach dem Kriege will ich mich nicht fliegen, am liebsten noch nachfahren. Aber wenn ich das Mädchen aus dem Verbeißt, daß mit dem honigsaßen Schemel, noch mal treffe, dann drehe ich ihm den Kraken zum. Der verfluchte Feldwebel, der solche Reden geschwommen hat — und wie ich heute übertrag bin — nie selbst an der Front war, tät besser, mir nach dem Kriege, wenn ich Farmer bin, nie über den Weg zu laufen. Der Keel würde von mir solche Prügel beziehen, daß er höchstens Kommandant eines Kripplernes werden kann. Dann könnte er seine goldbetreter, glänzende Uniform an dem Hadel hängen. Ja, Berley, es ist nicht alles Gold, was glänzt.

aber die Maschine wieder aufrichten und drehte, ganz vorfristig furend, Kurs Heimat. Eine breite Rauchfahne zog von dem linken Motor der Boeing nach hinten und zögerte den Weg des immer getroffenen Bombers. Die deutsche Flak schien sich nun nicht mehr um uns zu kümmern, und der Kommandant gab uns die Hoffnung, England wieder zu erreichen, wenn keine Jäger an uns herankämen. Ich hielt nun doppelt Ausschau und hatte gelächelt wie ein junger Gott, wenn ich dazu Gelegenheiten bekommen hätte. — Nach wenigen Minuten begann sich die Kabine mit befehdendem Rauch zu füllen, und der Vogel schlingerte bedenklich. Ich fluchte der Fliegerei und befand mich in der Gegend der goldbetretenen Uniform, die mich verriet. Da gab der Kommandant den Befehl zum Aussteigen. Ich legte den Höhenmesser an und suchte mich mit tränenreichen Augen durch den Rauch zum Luke. Das Herz schlug mir dabei zum Hals. Ich mirrmelte ein Gebet, das ich von meiner Mutter gelernt habe, hielt den Atem an und sprang. Ich zog die Reißleine, und der Schirm öffnete sich mit einem Knall. Ich hatte immer gehört, daß das Gefühl des sicheren Herabschwebens am Schirm sehr schön sei. No, Sir! Ich hatte immer das laugige Gefühl, die Gurte würde sich lösen. Unsere Maschine habe ich nicht mehr gesehen. Unser Leutnant landete sehr vor mir in der Nähe. Er kam zu mir. Nachdem wir die Fallschirme in einem Gesicht verdeckt hatten, wollten wir in den nahen Wald flüchten, dort die Dunkelheit abwarten und versuchen, uns durchzuschlagen. Aber ein Bauer hat uns überführt, und die deutsche Polizei nahm uns gefangen. Wir sollt recht sein. Mein Bedarf an Krieg ist vollat bedekt. Auf jeden Fall ist der Krieg für mich beendet, und ich brauche nicht mehr in einen verdammten fliegenden Sarg zu steigen. Auch nach dem Kriege will ich mich nicht fliegen, am liebsten noch nachfahren. Aber wenn ich das Mädchen aus dem Verbeißt, daß mit dem honigsaßen Schemel, noch mal treffe, dann drehe ich ihm den Kraken zum. Der verfluchte Feldwebel, der solche Reden geschwommen hat — und wie ich heute übertrag bin — nie selbst an der Front war, tät besser, mir nach dem Kriege, wenn ich Farmer bin, nie über den Weg zu laufen. Der Keel würde von mir solche Prügel beziehen, daß er höchstens Kommandant eines Kripplernes werden kann. Dann könnte er seine goldbetreter, glänzende Uniform an dem Hadel hängen. Ja, Berley, es ist nicht alles Gold, was glänzt.

### Fest 1 1/2 Millionen Männer bisher beim Wehrschiffen

\* Berlin, 10. Mai. Im Monat April beteiligten sich 1 400 000 Männer an dem der Kampfen und idaldenen Heimat an dem von der SA durchgeführten „Wehrschiffen“ des deutschen Volksgesetz. In der letzten Woche des Wehrschiffens wurden nach Lande von Männern dem Aufruf des Staatsoberhauptes der SA zur Befähigung ihrer Wehrbereitschaft und ihres unbeirrten Siegeswillens Folge leisteten.

### Abordnung junger Kriegsfreiwilliger bei Agmann

\* Berlin, 10. Mai. Reichsjugendführer Arthur Axmann hat eine Abordnung tapferer Kriegsfreiwilliger, die aus der Hitler-Jugend hervorgegangen sind, von allen Fronten in die Wehrschiffen eingeladen. Die Abordnung setzt sich zusammen aus Grenadiern der Fronten im Osten, Süden und Westen. Alle tragen sie in jüngsten Jahren höchste Tapferkeitsauszeichnungen, die überwiegende Zahl die Stahlkampfbanner. Der Reichsjugendführer beehrte beim Empfang dieser Abordnung den Kriegsfreiwilligen als das Vorbild eines jeden Hitler-Jungen. Dem Empfang der Abordnung wohnt er für die Wehrschiffen verantwortliche Obergeleitführer Dr. Schindler und der Leiter der Abteilung Heeresnachricht im OAB, Oberst von Dellermann, bei. Nach ihrem Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird die Abordnung ein Besuchsreise in verschiedene Gebiete der Hitler-Jugend antreten und dabei zu zahlreichen Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend, die sich für den Fronteinsatz gemeldet haben, sprechen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Gutz. Hauptschriftleiter: Frant Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brizer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

## König ins Jagd:

Der Führer hat aus Anlaß des rumänischen Nationalfeiertages dem König von Rumänien und Staatsoberhäupter Marshall Antonescu in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschktelegramme überlannt.

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier den Präsidenten des nationalen Kriegsverlesterverbandes, den Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille Boriani, der dem Duce eine Abordnung des Verbandes vorstellte.

Marshall Graziani wandte sich am Dienstagabend über den Rundfunk an das italienische Volk und gedachte des 8. Jahrestages der Gründung des italienischen Imperiums. In jedem reißenden Italiener schlug die Freude der heiligen Wille, an der Seite des deutschen Verbündeten den Sieg zu errämpfen.

Die spanischen Emigranten in Frankreich und Afrika haben sich seit in zwei Richtungen aufgespalten, die einen unterstützen das gegen einander manifestieren. Eine Gruppe unter Leitung von Pietro Martinez-Barrio und Alvarez del Baue, schloß sich zu einer neuen Partei „Democracia“ zusammen. Die spanischen Kommunisten wenden sich sofort gegen diese Spaltungsbewegung.

Der Führer der ägyptischen Unabhängigkeitspartei, Marwan Ghedi Pasha, wurde — nach einer Reuter-Meldung aus Kairo — am Dienstagabend in der Kairoer Kaserne durch den früheren Generalleutnant der ägyptischen Wafd Partei, galli als der führende politische Kopf dieser Partei. Er nahm wieder gegen die dikatorischen Methoden Nubas Pashas, dessen anglophile Haltung und Wirtschaftspolitik Stellung und wurde darauf aus der Wafd-Partei ausgeschlossen. Das von ihm in diesem Zusammenhang veröffentlichte „Schwarzbuch“ hat im vergangenen Jahr beträchtliches Aufsehen erregt.

Bei einer Sitzung der Parlamentarischen Fraktion der Labour-Partei wurde der Antrag auf Ausschluß Benans abgelehnt. Der Führer der Parlamentarischen Fraktion der Labour-Partei, Arthur Greenwood, soll daraufhin seinen Rücktritt angeboten haben.

Gandhi's Gesundheitszustand hat sich, wie A.P. aus Neu-Delhi berichtet, wieder verbessert. Präsident Roosevelt, der vier Wochen lang fern von der Hauptstadt im Süden der Vereinigten Staaten einen Erholungsurlaub verbracht, ist nunmehr nach Washington zurückgekehrt. Interessant ist, daß er die ganze Zeit über auf dem Gut des Finanzjungen Baruch in Süd-Karolina weilte. Die Wahl des „Erholungsortes“ zeigt eindeutig, wie sehr sich Roosevelt in den Händen der inaktivistischen Nazis allmählich verfallen zu haben scheint.

Der USA-Gesellschaft in die gab Reuter zufolge am Dienstag die Verhaftung eines Mannes bekannt, der Prodigionen gegen das Leben Roosevelt's geäußert haben soll. Wie der Sprecher erklärte, handelt es sich um einen gewissen Harold Wilson, einen ehemaligen Privatdetektiv und Eisenbahningenieur.

5000 amerikanische Arbeiter mußten am Dienstag in den Chrysler-Werken in Detroit nach Haus geschickt werden, weil ein Fabrikstreik die Anlieferung von Material beeinträchtigte.

Das Problem der farbigen USA-Soldaten in England greift ein Korrespondent der „News Chronicle“ auf. Er stellt fest, daß die Negerjoldaten heute von ihren britischen Gattägern sehr schlecht behandelt werden.

### Neue Ritterkreuzträger

DNB. Aus dem Ritterkreuzträger, 10. Mai. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Alfred Kuhnert, Kommandeur eines Pionier-Grenadier-Regiments, aus Kreuzburg; Major Otto Schilling, Kommandeur eines Königsberger Grenadier-Regiments, aus Vichtenau; Hauptmann d. R. Bruno Bogert, Kommandeur eines Sicherungsregiments, aus Dönsing; Hauptmann d. R. Fritz Rudolf Schulz, Bataillonkommandeur in einem Bamberger Panzer-Regiment; Gefreiter Jakob Zerth, Stellvertreter, Gruppenführer in einem niederländischen Grenadier-Regiment, aus Tarnowitz (Ukraine).

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Orons, Gruppenkommandeur in einem Transportflieger-Geschwader aus Laufeld (Weg. Trier).

### Fest 1 1/2 Millionen Männer bisher beim Wehrschiffen

\* Berlin, 10. Mai. Im Monat April beteiligten sich 1 400 000 Männer an dem der Kampfen und idaldenen Heimat an dem von der SA durchgeführten „Wehrschiffen“ des deutschen Volksgesetz. In der letzten Woche des Wehrschiffens wurden nach Lande von Männern dem Aufruf des Staatsoberhauptes der SA zur Befähigung ihrer Wehrbereitschaft und ihres unbeirrten Siegeswillens Folge leisteten.

### Abordnung junger Kriegsfreiwilliger bei Agmann

\* Berlin, 10. Mai. Reichsjugendführer Arthur Axmann hat eine Abordnung tapferer Kriegsfreiwilliger, die aus der Hitler-Jugend hervorgegangen sind, von allen Fronten in die Wehrschiffen eingeladen. Die Abordnung setzt sich zusammen aus Grenadiern der Fronten im Osten, Süden und Westen. Alle tragen sie in jüngsten Jahren höchste Tapferkeitsauszeichnungen, die überwiegende Zahl die Stahlkampfbanner. Der Reichsjugendführer beehrte beim Empfang dieser Abordnung den Kriegsfreiwilligen als das Vorbild eines jeden Hitler-Jungen. Dem Empfang der Abordnung wohnt er für die Wehrschiffen verantwortliche Obergeleitführer Dr. Schindler und der Leiter der Abteilung Heeresnachricht im OAB, Oberst von Dellermann, bei. Nach ihrem Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird die Abordnung ein Besuchsreise in verschiedene Gebiete der Hitler-Jugend antreten und dabei zu zahlreichen Kriegsfreiwilligen der Hitler-Jugend, die sich für den Fronteinsatz gemeldet haben, sprechen.



